

„Selbsthilfe ist IN“ – Aktion im Bayerischen Landtag

Anfang Juli 2012 veranstaltete die Selbsthilfekoordination in Bayern (SeKO Bayern) anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens einen Aktionstag im Bayerischen Landtag, zu dem rund 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Selbsthilfegruppen, Ärzteschaft, Apothekern und zahlreiche Landtagsabgeordnete kamen. Im Foyer des Maximilianeums konnten die Besucher an verschiedenen Ständen Wissenswertes über die Selbsthilfe und die Arbeit der verschiedenen Selbsthilfegruppen erfahren und an zahlreichen Aktionen teilnehmen. Die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) informierte an einem Stand gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) über die Möglichkeiten zur Selbsthilfe mit mehr Bewegung und Prävention im Alltag.

Die Präsidentin des Bayerischen Landtags und Schirmherrin Barbara Stamm, MdL, lobte in ihrem Grußwort die Arbeit der SeKO Bayern und freute sich über das erfolgreiche Jubiläum der Organisation. Etwa eine halbe Million Menschen engagierten sich in der Selbsthilfe, was für Bayern eine stolze Anzahl von 11.000 Selbsthilfegruppen zu rund 800 Themenfeldern ergebe. Die Selbsthilfe sei heute eine wichtige Stütze der gesundheitlichen Versorgung, sowohl wirtschaftlich als auch im direkten Umgang mit Betroffenen. Stamm beschrieb Selbsthilfe als ein Zeichen von Stärke und lobte diejenigen, die bereit sind, für andere Verantwortung zu übernehmen. Das bislang gezeigte ehrenamtliche Engagement in diesem Bereich sei besonders wertvoll.

Die Geschäftsführerin der SeKO Bayern, Theresa Keidel, gab in der Jubiläumsfeier am Nachmittag im Senatssaal des Bayerischen Landtages einen kurzen Abriss über die Entwicklung der Selbsthilfe in den vergangenen Jahrzehnten und berichtete von 18 neuen regionalen Selbsthilfeeinrichtungen seit 2002. Heute gebe es bayernweit 30 Einrichtungen, die sich mit der Selbsthilfe beschäftigen, davon seien 20 Selbsthilfekontaktstellen, drei Kontaktstellen seien im Aufbau und sieben in Nebenaufgabe tätig. Nicht umsonst sei die Selbsthilfe auch die vierte tragende Säule im Gesundheitssystem. Keidel sprach aber auch von Nachwuchssorgen, die durch zusätzliche Aufgaben und sich mehrende Aktivitäten der Selbsthilfestellen auf die ehrenamtlichen Mitarbeiter zukämen.



Farida Akhtar von der Selbsthilfegruppe der Afghanischen Frauen in München, Christine Hauck von der Krebs-Selbsthilfegruppe Ingolstadt und München, Moderatorin Eva Kreling, Sonja Stipanitz, Landesbeauftragte Selbsthilfegruppen und Dr. Heidemarie Lux (v. li.) sprachen in der Talkrunde „Blitzlichter aus dem Jahr 2022 – wohin geht die Selbsthilfe-Reise?“ über ihre Visionen der Selbsthilfe für 2022.



Die BLÄK informierte die Besucher an ihrem Stand über die Möglichkeiten von mehr Bewegung im Alltag und über Prävention.

Für die Zukunft hoffe Keidel auf eine stärkere Vernetzung zwischen der heute immer stärker aufkommenden virtuellen Selbsthilfe via Internet und den Face to Face-Gruppen, die sich auch regional noch besser zusammenschließen sollten. Unverzichtbar seien hierfür Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Patienten auf Augenhöhe. Keidel erhoffe sich zudem mehr finanzielle Unterstützung durch den Freistaat.

Auch Dr. Heidemarie Lux, Vizepräsidentin der BLÄK, betonte in der Talkrunde „Blitzlichter aus dem Jahr 2022 – wohin geht die Selbsthilfe-Reise?“ die wachsende Bedeutung der Selbsthilfe. Sie berichtete von der Aktionsgemeinschaft Selbsthilfe Bayern (AGSE), in der die BLÄK mitwirke und helfe, dass jeder Arzt in Bayern über die Funktionsweise von Selbsthilfe informiert sei, seine örtliche Selbsthilfekontaktstelle kenne und seine Patienten dahin vermitteln könne. Lux zeigte sich davon über-

zeugt, dass die Zusammenarbeit von Ärzten und Selbsthilfegruppen funktioniert. Der „Tag der seltenen Erkrankungen“, das Netzwerk zur Hypophyse oder die Kooperationen beim Thema Diabetes seien Beispiele für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Für 2022 habe Lux die Vision, dass Patientinnen und Patienten über den Arztkontakt von Selbsthilfe erfahren. „Jede Seite hat ihren Part“, erklärte die Vizepräsidentin: „Während die Ärzte gut verständliche Diagnosen und Therapien in der Selbsthilfe darlegen, ist es das große Verdienst der Selbsthilfegruppen, sich durch den Austausch untereinander zu unterstützen.“ Idealerweise könne der Arzt bereits in seinem Wartezimmer Informationen zur Selbsthilfe auslegen. Sie wünsche sich für 2022 mehr weiterführende Netzwerke, eine engere Kooperation von Ärztenverbänden mit der Selbsthilfe und weitere gemeinsame Veranstaltungen.

Sophia Pelzer (BLÄK)